

Man könnte ewig sitzen und staunen: Blick auf die Fanesgruppe über das Abteital hinweg; auf dem Weg vom Gömajoch zur Schlüterhütte.

Monte Sella di Sennes, 2787 m

Neuner, 2968 m

Heiligkreuzkofel, 2907 m

Piz de Lavarella, 3055 m

Mitten ins Herz

Ein brandneuer Höhenweg hoch über dem Eisacktal. Von der Lüsner-Rodenecker Alm durch die Dolomiten nach Lajen. Begleiten Sie uns beim exklusiven Trek auf dem Dolorama-Weg!



Text & Fotos Dietmar Denger



Man könnte in die Luft
springen vor Freude:
Blick vom Maurerberg
auf den Peitlerkofel.

Am ersten Abend kommt mir der Peitlerkofel vor wie ein Cliffhanger. So nennt man es, wenn in Fernsehserien zum Ende einer Folge hin noch einmal ein Höhepunkt folgt, der nicht aufgelöst wird. Man will, man muss dann einfach die Fortsetzung sehen! So geht's mir mit diesem Berg: Im warmen Sonnenlicht, noch weit entfernt, leuchtet der gigantische Felsendom über dem Hochplateau der Lüsner-Rodenecker Alm, wird mal eingerahmt von Lärchen oder wölbt sich hinter den feisten Almkühen markant in den Sommerhimmel. Der Dolorama-Weg führt geradewegs darauf zu und so ist der Peitlerkofel ein unverwechselbarer Wegweiser. Ich freue mich auf die nächsten Tage!

Eine Viertages-Wanderung durchs Herz der Dolomiten: von Rodeneck via Lüsner Joch und Würzjoch zum Peitlerkofel, östlich um ihn herum via Gömajoch und über die Schlüterhütte zu den Geislerspitzen, aus dem Villnösstal heraus zur Raschötzhütte bis zum Ziel in Lajen. Dabei folgt der Dolorama-Trek bestehenden Wegen, unter anderem Wanderklassikern wie dem Adolf-Munkel-Weg am Fuß der Geislerwände, und bietet beste Gelegenheiten für den einen oder anderen Aussichtsgipfel „am Wegesrand“. Höhenwege und Mehrtagestouren sind beliebt und auf Südtirol-Karten mittlerweile so zahlreich vertreten wie die

braunen Flecken auf den Kühen der Ronerhütte. „Manchmal ist es schon kurios, wie diese Routen zustande kommen“, erzählt Hüttenwirt Hubert Widmann an einem dieser Spätsommerabende, an denen es nach Sonnenuntergang zu kalt wird zum Draußensitzen.

Die kleine Hütte liegt nur 30 Geh-Minuten entfernt vom Wanderparkplatz Zumis und somit natürlich noch recht nah am Ausgangspunkt. „Eine beliebte Variante auf der Strecke München – Venedig führt auch bei uns vorbei und über das Lüsner-Tal zum Peitlerkofel. Die Lüsner-Tal-Route aber auch nur, weil sich der Autor, der damals den Führer recherchierte, im Nebel verlaufen hatte“, erinnert sich Widmann und lacht: „Dabei ist der Dolorama-Weg die schönere und viel entspanntere Variante in die Dolomiten.“ Er freut sich über den neuen Weg. „Die Rodenecker Alm ist als Familien-Wandergelände bekannt, aber wenige wissen, wie schnell man von hier aus in den Dolomiten ist. Wirst du ja erleben.“

Am nächsten Morgen wirken die Gipfel der Dolomiten in der Tat nah und einladend unter dem wolkenlosen Himmel. Auf der Lüsner-Rodenecker Alm glitzert noch der Reif, den die erste kühle Nacht des Sommers wie ein weißes Netz über das weite Hochplateau auf fast 2000 Metern Höhe gelegt hat. Die Hügel darauf sehen aus wie auf einem sorgsam gepflegten Golfplatz. Vorbei an der Star-

Noch weit entfernt leuchtet der gigantische Felsendom.



Man(n) kennt sich aus: Stefan Gasser hat den Dolorama-Weg mit entwickelt.

Mann, sind die steil! Die Geislerspitzen über dem Weg von der Brogleschütte zum Broglessattel in Villnöss.



kenfeldhütte hin zur Kreuzwiesenhütte, führt ein Abstecher vom Weg aufs Astjoch. Der unscheinbare Grasberg bietet eine sensationelle Rundumsicht, von den Dolomiten bis zu den Zillertaler und Stubai Alpen. Der Kronplatz liegt gleich gegenüber. Eine spannende Perspektive. Von hier aus wirken die Betonfinger von Messners neuem Corones-Museum auf dem Kronplatz-Gipfel wie die grauen Nester einer Schwalbenkolonie. Nach Süden wandert der Blick in die Fanesgruppe, zum Heiligkreuz- und Peitlerkofel und zu den Aferer Geislern. Diese grenzenlose Aussicht setzt sich auf dem weiteren Weg fort, beim Auf und Ab durch die Almlandschaft der Campillalm, vorbei an der hübschen Jakobstöckl-Kapelle und dem kleinen Glittner-See, dessen Schwanepärchen hier oben irgendwie exotisch wirkt, bis hin zur Wieseralm. Im geschützten Hochtal am Lüsner Joch, wo der Bergwald sich bis über die 2000-Meter-Grenze wohlfühlt, gibt es zwei Möglichkeiten für den weiteren Weg: Kurz nach dem Marterl am Joch entscheide ich mich, statt der Variante via Maurerberg den direkten Weg zur gleichnamigen Hütte zu nehmen. Den Gipfel gönne ich mir zum Sonnenuntergang. In 20 Minuten hat man den Aussichtspunkt von der Maurerberghütte aus erreicht. Der Maurerberg ist be-

Wir genießen still den Blick in die Wandfluchten der Geislerspitzen.

kannt für die Sonnenaufgänge, doch am Abend ist es nicht weniger spektakulär: Südlich steht der Peitlerkofel jetzt unmittelbar vor mir, im Westen buckelt sich der kahle hohe Rücken der Plose der tiefstehenden Sonne entgegen, im Norden leuchten die Zentralalpen im roten Licht um die Wette.

Einzelne tiefe Wolken schieben sich am Morgen über die Nordwand des Peitlerkofels, der beim Frühstück auf der Maurerberghütte das Fenster ausfüllt. Von der Hütte aus geht es tief hinunter zur Würzjochstraße, dann parallel zu ihr, doch schön ruhig durch den Wald und hinauf zum Passübergang, wo Autos und Motorräder auffallen: Auf der einzigen Straße, die man auf dem Dolorama überqueren muss, realisiere ich, wie schnell man sich nach nur anderthalb Tagen an die Stille in den Bergen und den Soundtrack der lärmfreien Natur gewöhnt hat.

Am Würzjoch treffe ich Stefan Gasser, der an der Entstehung des neuen Weges mitgearbeitet hat. Er wird mich zwei Tage lang begleiten. Der Biologe hat sich auf die Entwicklung von Themenwegen spezialisiert und den Weg gemeinsam mit Eisacktal Marketing ausgeheckt. Bei einem seiner Testläufe hat er die rund 60 Kilometer lange Strecke auch schon in zwei Tagen zurückgelegt.



Man(n) überquert gemütliche Wiesen: Der Autor unterwegs am Lüsner Joch, die Fanesgruppe fest im Blick.

Noch ganz verschwitzt vom Aufstieg aufs Würzjoch, bin ich froh, dass ich vier Tage habe, eine weitaus entspanntere Zeitvorgabe und zugleich die offizielle Empfehlung für die Strecke. Ganz schön interessant, wie so ein Weg entsteht. „Die idealen Etappen zu finden, die auch gut angebunden sind an die Hütten am Weg, das ist nur eine der vielen Herausforderungen“, so Stefan. Eine andere ist der Name, gerade in diesem Teil Europas, wo man mehrere Sprachen gleichzeitig spricht. Neben Italienisch und Deutsch auch noch Ladinisch. „Dolomiten“ und „Panorama“ ergibt „Dolorama“, das war die Idee. Besonders am Würzjoch kann man den Namen daher durchaus passend finden. Denn unmittelbar über dem Pass ragt der Peitlerkofel wie ein Natur-Wolkenkratzer gen Himmel. Berg total!

Der Weg zum Gömajoch führt unter seiner Nordwand entlang, an deren Fuß die Erosion einen regelrechten Canyon in den Fels geätzt hat. Für Laien wie mich sieht der aus wie ein Steinbruch von Riesen. Stefan Gasser aber hat den Blick fürs Detail: „Schau dir mal diesen Aufschluss mit den Schichtungen im Fels an! Das ist die Entstehungsgeschichte der Dolomiten auf einen Blick!“ Beim Erlebnis Berg geht es manchmal eben auch darum, Blinde wie mich zu Sehenden zu machen. Ein Kunstprojekt am Würzjoch spielt damit: Auf einer großen weißen Tafel ist das Bergpanorama als endlose Buchstaben- und Zahlendatei abgedruckt. Ein Postkar-

ALPIN HÜTTENCHECK

Schlüterhütte 2306 m, privat

KONTAKT Marlene Nitz und Martin Pfattner, Tel. +39 0472 670072, schlueterhuetten.com

GEÖFFNET Mitte Juni – Mitte Oktober.

SCHLAFEN 90 Betten, darunter viele Doppelzimmer.



KOMFORT Geräumig, gemütlich, herzlich! Schöne große Stube mit abgeteilten Bereichen und toller Essens-Aussicht auf die Geislerspitzen.

FAZIT Marlene und Martin sorgen liebevoll für ihre Gäste – mit jeder Menge saisonaler Spezialitäten. Die Hütte ist die perfekte Aussichtsloge auf die Geislergruppe, mit viel Platz. Deshalb lohnt sie auch für mehrere Tage Aufenthalt!

Fein für Stubenhocker!

ANZEIGE



Erste Hilfe aus der Natur

Arnica 1+1 DHU

Kommt es im Alltag mal anders als gedacht, ist Arnica 1+1 DHU schnell zur Stelle:

- Globuli zum Einnehmen
- Salbe zur äußeren Anwendung
- vereint in einem Kombipack

Fragen Sie in Ihrer Apotheke nach dem starken Duo: Arnica 1+1 DHU!



DHU Homöopathie. Aus Liebe zum Leben.

Deutsche Homöopathie-Union

www.dhu-globuli.de

Anwendungsgebiet: Registriertes homöopathisches Arzneimittel, daher ohne Angabe einer therapeutischen Indikation. Streukügelchen enthalten Sucrose (Saccharose/Zucker), Salbe enthält Cetylstearylalkohol. Packungsbeilage beachten! Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker.

tenbild für Roboter gewissermaßen. Installationen dieser Art soll es am Dolorama ansonsten nicht geben. Die Natur steht im Mittelpunkt. Und doch gibt es besondere Orte am Weg, auf die Gasser und das Team des Eisacktals in Zukunft noch hinweisen wollen. Am Kreuzkofeljoch, kurz vor unserem Tagesziel Schlüterhütte beispielsweise: mit einer Tafel, die auf den alle drei Jahre stattfindenden Pilgerzug vom Gadertal nach Kloster Säben erinnern soll. Und Bänke sollen auf besondere Aussichtspunkte aufmerksam machen, die man ansonsten übersehen könnte. Ach ja, Bänke, am besten gleich in Form dieser herrlich gemütlichen Holzstühle in Wellenform, die gerade so angesagt sind, sie würden sich vielerorts lohnen auf diesem Weg! Und liegend bräuchte man dann für den Bergblick auch nicht mehr den Kopf in den Nacken legen wie wir jetzt unter der Peitlerkofel-Nordwand.

Die Route ist so angelegt, dass keine neuen Wege gebaut werden mussten und allzu große Höhenunterschiede vermieden werden. Auch schön: „Dadurch, dass der Weg auch über Almen verläuft, ist er abschnittsweise ganzjährig begehbar“, erzählt Stefan. Im Unterschied zum Sommer haben im Winter nicht alle Hütten offen und das Würzjoch sei dann nur von der Gadertaler Seite erreichbar.



Man(n) ist nicht nur Autor, sondern auch Eselflüsterer!

bar. „Ansonsten dürfte der Weg im Winter eine beeindruckende Schneeschuhstrecke sein.“ Allerdings. Allein der schnelle Landschafts-Wechsel hat es in sich.

Das grasige Gömajoch gibt endlich den Blick frei auf die Geislergruppe. Hier ändert sich auch das Wetter. Der strahlend blaue Himmel wird abgelöst von einer niedrigen Wolkendecke, die die grauen Riesen mit einem Mal ganz nah wirken lässt. Die Heuschöber entlang des fotogen geschwungenen Weges zum Kreuzkofeljoch machen das Bild perfekt. Der Peitlerkofel vermittelt auf der Südseite ein ganz anderes Bild als vom Würzjoch: Statt wuchtig und steil zeigt er sich jetzt grasig und erst in Gipfelnähe felsig-schroff.

So fantastisch und einzigartig ist diese Landschaft, dass der Titel als UNESCO-Welterbe mehr als verdient ist. 2009 wurde er verliehen und seitdem faszinieren die spektakulären Fotos der Gegend Menschen weltweit. In Bildbänden oder Online-Fotostrecken stehen Bilder der Drei Zinnen oder Geislerspitzen neben Aufnahmen des Grand Canyons oder der Serengeti-Wüste. Was der Schlüterhütte seit ein paar Jahren ein internationales Publikum beschert. Schon auf dem Weg dorthin kommen uns Engländer, Japaner und Neuseeländer entgegen. In der großen Hütte herrscht abends ein regelrechtes Sprachenwirrwarr. „Da weiß man manchmal gar nicht mehr, ob man nun besser Italienisch, Englisch oder Deutsch mit den Gästen spricht“, erklärt Hüttenwirt Martin Pfattner und kassiert den Knödelteller eines älteren Herrn aus Japan ab – auf Englisch. „Aber echt spannend, aus welchen Teilen der Welt wir jetzt täglich Gäste begrüßen dürfen!“

Die Schlüterhütte ist so etwas wie ein Dolomiten-Wander-Drehkreuz. Und neuerdings auch Station des Dolorama. Viel länger schon des Dolomiten-Höhenwegs, auf dem viele Hüttengäste unterwegs sind. Wie Ron und Peter aus San Francisco. Die machen sich am nächsten Morgen früh auf den Weg, stopfen die Klamotten in die herrlich altmodischen Kraxenrucksäcke, mit denen sie sonst die menschenleere Sierra Nevada Kaliforniens durchstreifen. „Von den Dolomiten hatte ich gelesen, wollte sie schon lang mal sehen“, sagt Ron, der an Grizzly Adams erinnert. „Hätten wir gewusst, dass das Hüttensystem der Alpen so genial ist, wären Kocher und Zelt daheim geblieben.“ Zum Sonnenaufgang will mir Stefan seinen Lieblingsort hier zeigen. Noch vor dem Frühstück steigen wir 20 Minuten von der Schlüterhütte auf. Dann stehen wir auf der Felsenase des Zendleser Kofel und genießen still den umwerfenden Blick in die Wandfluchten der Geislerspitzen. Überm Kreuzkofeljoch bringt die Sonne die Vorhänge aus Morgennebel zum Leuchten, dann strahlen auch die Wolkenfahnen über den Geislern. Ein toller Tagesauftakt! Beim Abstieg von der Hütte biegen wir kurz nach der Gampenalm auf den Adolf-Munkel-Weg ein. Der ulkige Name steht im Widerspruch zum unglaublichen Anblick, den Campiller Turm, Furchetta, Sass Rigais und die anderen Fels-Giganten bieten. Es gibt Orte in der Natur, die einen sofort überwältigen, weil sie einfach so unglaublich schön sind. Die Wiese vor dem Sass



Man(n) hat Sonne im Herzen – und im Gesicht: beim Sonnenaufgang am Zendleser Kofel, mit Blick auf die Geislerspitzen.



Man kann Sonne tanken: auch als Blume, wie hier im Abstieg nach Lajen in einem typischen Bauerngarten.

Rigais, dem höchsten Gipfel der Geislerspitzen, gehört dazu. Wohl hier entdeckte Reinhold Messner als Knirps seine Leidenschaft für die Berge. „Und genau hier muss auf jeden Fall eine Bank stehen“, ruft Stefan von einem 100-Tonnen-Fels herunter. Ja, hier könnte man ewig liegen, schauen, ergriffen sein oder mit Demut feststellen, wie winzig man ist.

Erstaunlich ruhig ist es auf dem Adolf-Munkel-Weg. Quirlig geht es hingegen auf der Brogles-Hütte zu. Die verköstigt viele Tagesgäste aus dem Grödnertal, die per Seilbahn und Wanderung über den Broglessattel ins Villnösstal gelangen. Auf dem lang gestreckten Passübergang lohnen ein Stopp bei halbwillden Eseln und ein Blick zurück auf die Geislergruppe, deren Felsen von hier wilder aussehen denn je. Etwas später der Dolorama-Weg in Luxusversion: In Eigenregie und mit Hingabe pflastert ein Rentner einen historischen Wegteil. Hier, wo schon die Sandalen römischer Soldaten klapperten, haut er mit dem Hämmerchen Natursteine passend und fügt sie wie ein Puzzle zusammen, jeden Tag ein paar Meter mehr.

An der Fлитzerscharte, wo man den ersten Blick auf den Langkofel erhascht, verabschiede ich mich von Stefan. „Der letzte Teil des Weges verläuft durch den Wald oberhalb von Lajen. Ein ruhiger Gegenpol zu den Berg- und Almlandschaften“, erklärt der Wege-

Planer und erinnert nun an einen Regisseur, der den Spannungsbogen eines Drehbuchs beschreibt. Wie ich schon am ersten Tag vermutete: Der Dolorama folgt einer ausgeklügelten Dramaturgie! Und das mit buchstäblichem Höhepunkt an der letzten Station, der neuen Raschözhütte. Die ist komfortabel wie ein kleines Hotel und schon deshalb der ideale Ausklang der Tour. Die Luft der steinigen Hochfläche flimmert von der Hitze, als ich die Hütte erreiche, dahinter liegt das Eisacktal im Sommerdunst. Kaum habe ich mein Zimmer bezogen, zieht eine schwarze Gewitterfront über die Geislerspitzen, wälzt die Seceda abwärts und hinaus durchs Grödnertal. Es donnert von allen Seiten. Regen setzt ein, Augenblicke später schneit es und selbst die Geranien am Fenster bekommen eine weiße Mütze.

Der nächste Morgen ist surreal. Leicht verwirrt stapfen die Kühe an der Hütte im Neuschnee umher. Das Tal unter mir liegt im Nebel. Hier und da macht er auf, gibt den Blick frei auf die sonnigen Wände des Langkofels, auf einzelne Häuser oder Bergflanken, deren Bäume jetzt an Szenen aus Regenwäldern erinnern. Ein paar Meter tiefer hat der Nebel auch mich verschluckt. Wenig später dann das sonnige, warme Happy End in Lajen, am letzten Tag des Sommers: In der Nacht hat die Natur bereits in den Farbtöpfen gegriffen, einige Lärchen tragen schon Gelb. 🌈

Es gibt diese Orte in der Natur, die einen sofort überwältigen!

ALPIN INFO

Dolomiten XXL

Ein neuer Weitwanderweg ins Herz der Dolomiten? Voilà – der Dolorama-Weg! Mit herrlichem Panorama und tollen Etappen auf bestehenden Wegen!

INFO

Eisacktal Marketing, I-39042 Brixen, Tel. +39 0472 802232, eisacktal.com/dolorama-weg

ANREISE

Über die Brenner-Autobahn zur Ausfahrt Brixen / Vahrn und auf der Staatsstraße (SS 49) ins Pustertal. Kurz vor der Unterführung in Mühlbach über eine Brücke durch den Ort und vor der Tankstelle in Mühlbach rechts abbiegen. Auf der Rodenecker Straße bis zum Parkplatz Zumis (kostenpflichtig) auf der Lüsner-Rodenecker Alm.

UNTERKÜNFTE / EINKEHR

Ronerhütte, Tel. +39 0472 546016, ronerhuetten.it
Rastnerhütte, Tel. +39 0472 546422, rastnerhuetten.com
Starkenfeldhütte, Tel. +39 0472 671565, starkenfeld.com
Kreuzwiesenhütte, Tel. +39 333 7484880, kreuzwiesenalm.com
Maurerberghütte, Tel. +39 0474 520059, maurerberg.com
Würzjochhütte, Tel. +39 0474 520066, wuerzjoch.com
Schlüterhütte, Tel. +39 0472 670072, schlueterhuetten.com
Gampenalm, Tel. +39 0472 840001, gampenalm.com
Glatsch-Alm, Tel. +39 0472 670978, glatschalm.com
Gschnagenhardtal, Familie Profanter, Tel. +39 0472 840158, profanterhof.com
Geisleralm, Tel. +39 339 6044685, geisleralm.com
Brogleshütte, Tel. +39 0471

655642, Mobil-Tel. +39 338 4600101; Schutzhütte Raschötz, Tel. +39 333 3380868, rifugioresciosa.com

BERGFÜHRER

Paul Ebner (Bergführer), Tel. +39 335 5606389, Rodeneck; Herbert Hinteregger (Wanderführer), Tel. +39 349 0603182, Lüssen; Simon Kehrer (Bergführer), Tel. +39 349 3845283, St. Vigil in Enneberg; Oswald Astner (Bergführer), Tel. +39 0472 840640, Villnöss; Alpenschule Catores, Tel. +39 0471 798223, catores.com, Gröden; Josef Hilpold (Bergführer), Tel. +39 339 1637677, Lajen.

LITERATUR

Franz Hauleitner: Dolomiten 1 – Grödnertal, Villnösstal, Seiser Alm; Bergverlag Rother, 2015. Andrea und Andreas Strauß: Dreitausender Ostalpen drüber und drunter, Bergverlag Rother 2014. Reinhold Messner: Dolomiten, Weltnaturerbe, Südwest-Verlag, 2009.

KARTEN

Tabacco-Karten, 1: 25 000, Blätter 030, Brixen, Villnöss, und 05, Gröden, Seiser Alm.

ALPIN-TIPP

Für die Auto-Abholung oder bei autofreier Anreise ist der Parkplatz Zumis auch per Bus ab Mühlbach (dorthin per Bahn) erreichbar.



ALPIN TOUREN

1 Dolorama-Weg

👤 Weitwanderung, mittel

KM 61,5 Km

🕒 4 Tage (19 Std.)

Tag 1: 6 ½ Std. 940 Hm
Tag 2: 4 ½ Std. 720 Hm
Tag 3: 5 Std. 660 Hm
Tag 4: 3 Std. 30 Hm

⚡ 2360 Hm ⚡ 3000 Hm

Traumhaft schöne Wegführung von der aussichtsreichen Lüsner-Rodenecker Alm und unmittelbar vorbei an markanten und berühmten Dolomiten-Gipfeln. **BESTE ZEIT** Juni – Mitte Oktober. **AUSGANGSPUNKT** Lüsner-Rodenecker Alm, Parkplatz Zumis, 1725 m.

ENDPUNKT Lajen, 1093 m. **ROUTE** Tag 1: Zumis – Maurerberghütte, 20,5 km, 560 Hm bergab
Tag 2: Maurerberghütte – Schlüterhütte, 15 km, 530 Hm bergab
Tag 3: Schlüterhütte – Schutzhütte Raschötz, 16 km, 810 Hm bergab
Tag 4: Schutzhütte Raschötz – Lajen, 3 Std., 10 km, 1110 Hm bergab.

(Detaillierte Wegbeschreibung unter eisacktal.com/dolorama-weg)

ALPIN Tourenkarten 1+2

2 Astjoch, 2194 m

👤 Wanderung, leicht

🕒 1 ½ Std.

⚡ 240 Hm

Gemütlicher Bergweg zu einem herrlichen Aussichtspunkt, hoch über der Lüsner-Rodenecker Alm. **BESTE ZEIT** Juni – Mitte Oktober. **TALORT** Lüssen, 972 m. **AUSGANGSPUNKT** Kreuzwiesenhütte, 1924 m.

ROUTE Von der Kreuzwiesenhütte auf Weg 11 zum Gipfel. Zurück auf Weg 12B und 12. Kürzer ist die Astjoch-Überschreitung: Kurz hinter der Starkenfeldhütte vom Weg Nr. 2a auf Weg Nr. 2 abbiegen und dann dem Steig über den Gipfel und Nr. 2 hinunter in Richtung Campill-Alm folgen. Dann weiter Richtung Lüsner Joch.

3 Maurerberg, 2332 m

👤 Wanderung, leicht

🕒 1 Std.

⚡ 210 Hm

Beliebter Gipfel für den Sonnenaufgang, aber auch bei Sonnenuntergang ist das Wahnsinns-Panorama hinüber zum Peitlerkofel mindestens genauso schön. **BESTE ZEIT** Juni – Oktober. **TALORT** St. Martin i. T., 1135 m. **STÜTZPUNKT** Maurerberghütte, 2157 m. **ROUTE** Von der Maurerberghütte

dem beschilderten Steig zum Gipfel folgen (sieht man von der Hütte bereits). Alternativ kann man ihn auch beim Weg vom Lüsner Joch zur Maurerberghütte gleich überschreiten: Kurz hinter dem Lüsner Joch zweigt der beschilderte Steig rechts durch den Wald ab.

ALPIN Tourenkarte 3

4 Peitlerkofel mit Umrundung, 2875 m

👤 Wanderung, mittel

🕒 6 Std.

⚡ 870 Hm

Lohnende Tour auf den Dolorama-Gipfel schlechthin, zugleich einer der schönsten Gipfel des Naturparks Puez-Geisler. **BESTE ZEIT** Juni – Mitte Oktober. **TALORT** St. Martin i. T., 1135 m. **STÜTZPUNKT** Würzjochhütte, 2006 m.

ROUTE Von der Würzjochhütte bis kurz vor der Ütia Fornella, von wo man rechts über steinigtes Gelände steil ansteigend empor zur Peitlerscharte (2357 m) gelangt. Von da auf bezeichnetem Steig in vielen kurzen Serpentinaufstiegen zu einem Felsattel (2765 m) hinauf und dann am Gipfelaufbau auf dem drahtseilgesicherten Felspfad über die letzte Steilstufe zum Gipfelkreuz (2875 m). Abstieg über die beschriebene Aufstiegsroute bis zur Peitlerscharte, danach geht es links über die Ücia Viaciara und Ücia de Göma zurück zum Würzjoch.

Man kann nie genug Aussicht haben: wie hier auf der Schlüterhütte mit Blick auf die Geislergruppe.

5 Zendlers Kofel, 2422 m

👤 Wanderung, leicht

🕒 1 Std.

⚡ 125 Hm

Kurze Wanderung zum Hausberg der Schlüterhütte (2306 m). Besonders schön bei Sonnenaufgang und -untergang! **BESTE ZEIT** Juni – Mitte Oktober. **STÜTZPUNKT** Schlüterhütte, 2306 m. **TALORT** Villnöss, 1132 m. **ROUTE** Von der Schlüterhütte wandert man zum Kreuzkofeljoch, von wo man links über den Weg Nr. 7 zum Zendlers Kofel gelangt.

6 Peitlerkofel, 2875 m

👤 Wanderung, mittel

🕒 4 Std.

⚡ 580 Hm

Peitlerkofel direkt! Gut zu machen mit einem Zusatztag auf der Hütte. **BESTE ZEIT** Juni – Mitte Oktober. **STÜTZPUNKT** Schlüterhütte, 2306 m. **TALORT** Villnöss, 1132 m. **ROUTE** Auf dem Dolomiten-Höhenweg 2 (Markierung 4) nordwärts bis zur Peitlerscharte und über die Südflanke in Kehren zum



In der Schutzhütte Raschötz.



Man kann sich kaum verlaufen, dank bester Markierungen!

Felseinstieg (Markierung 4B). Den Gipfel erreicht man über eine steile, mit Drahtseil gesicherte Felsstufe.

7 Piz Duleda, 2909 m

Wanderung / KS, mittel

5 Std.

600 Hm

Am besten noch einen Tag dranhängen auf der Schlüterhütte für diesen klasse Gipfel! Fantastischer Rundumblick auf Geisler-

spitzen, Peitlerkofel und zur Sellagruppe.

BESTE ZEIT Juni – Mitte Oktober.

STÜTZPUNKT Schlüterhütte, 2306 m.

TALORT Villnöss, 1132 m.

ROUTE Auf dem Dolomiten-Höhenweg 2 (Markierung 3) südwärts zum Kreuzjoch, links bis zur Roa-Scharte (Furcella dla Roa), von dort wiederum links über den gesicherten Klettersteig (Markierung 3A) bis zum Sattel, dann nordwärts wenden und über den Steig 3B am Schotterhang entlang bis hin zum Gipfel.

ALPIN Tourenkarte 4

8 Günther-Messner-Steig

Wanderung, mittel

4 Std.

350 Hm

Tolle Rundtour, die man auch als Dolorama-Variante – ab Gampenalm weiter auf dem Adolf-Munkel-Weg – machen kann.

BESTE ZEIT Juni – Mitte Oktober.

STÜTZPUNKT Schlüterhütte, 2306 m.

TALORT Villnöss, 1132 m.

ROUTE Auf dem Dolomiten-Höhenweg 2 Richtung Peitlerscharte zweigt man links zum gekennzeichneten Günther-Messner-Steig (markiert „GM“) ab. Lohnend ist ein Abstecher auf den Tulln. Durch das Kar und die teils ebene Kofel-alm bis zur Wegverzweigung zum Oberen Herrensteig (2200 m) absteigen. Dort zweigt man links Richtung Osten auf den Oberen Herrensteig (Nr. 25) ab und folgt dem felsdurchsetzten Hochwald. Kurzer Abstieg zum Kaserillbach, dort dem Bachverlauf ostwärts folgen, um rechts abzubiegen und auf den Weg (Nr. 33) bis zur Gampenalm (2062 m) zu gelangen. Von dort folgt der letzte Anstieg zur Schlüterhütte.

ALPIN Tourenkarte 5



Weitere Bilder vom Dolorama-Weg und ein Interview mit den „Erfindern“ finden Sie hier: alpin.de/doloramatrek

9 Seceda, 2519 m

Wanderung, leicht

4 Std.

400 Hm

Lohnenswerte Tour auf eine grandiose Aussichtswarte über dem Grödnertal.

BESTE ZEIT Juni – September.

STÜTZPUNKT Brogleshütte, 2045 m.

TALORT Villnöss, 1132 m.

ROUTE Von der Brogleshütte über Ęures de Bredles zum steilen Aufstieg zur Panascharte (2447 m) auf dem Weg Nr. 6. Weiter über die Aschgleralm auf dem Weg Nr. 2b zur Piralongiahütte und zurück über die Mittagsscharte, Weg Nr. 28.

ALPIN HÜTTENCHECK

Schutzhütte Raschötz 2164 m, privat

KONTAKT Fam. Holzknecht, Tel. +39 333 3380868, rifugioresciesa.com

GEÖFFNET Mai – Oktober.

SCHLAFEN Doppelzimmer, Vierbett-, Achtbett-Zimmer und Lager.

KOMFORT Neu und wunderschön liegt die Hütte auf der Raschötz-Hochfläche. Fast wie ein kleines Hotel. Vor allem die Doppelzimmer mit Blick ins Grödnertal sind fantastisch.

ALPIN-FAZIT Super Essen, gigantischer Langkofel-Blick und die fürsorglichen Hüttenwirte Andrea und Simon. Die ideale Schluss-Unterkunft des Dolorama-Wegs vor dem Abstieg!



Große Dolomiten-Runde

